

Curriculum Vitae

Prof. Dr. Hans Schaefer

(13.08.1906-23.11.2000)

Promovierte 1931 in Bonn "Über rhythmische optische Erscheinungen und ihre individuellen Eigentümlichkeiten". Mai 1933 NSDAP und Sanitäts-SA (Klee). Habilitation 1933. 1930-1939 Assistent am Physiolog. Inst. Bonn, ab 1935 Privatdozent. Elektrophysiologische Forschung mit dem Physiker Wilhelm Ludolf Schmitz (1899-1973). Umhabilitation Gießen 1939. 1939 Stellv. Direktor des Instituts für Physiologie in Gießen. 1940 Leiter der Abteilung für experimentelle Pathologie und Therapie des Kerckhoff-Instituts; Buch: "Allgemeine Elektrophysiologie". 1941 a.o. Professor in Gießen und Direktor des Kerckhoff-Instituts in Bad Nauheim: Forschung zu Kreislauf und Atmung bei Detonationstod und Menschenversuche zur Höhenfestigkeit (Klee). 1947 erklärte Schaefer unter Eid (Nürnberger Ärzteprozess betreffend Becker-Freyseng), die Sanitätsinspektion der Luftwaffe habe ihn "1940 oder 1941" beauftragt, die elektrischen Begleiterscheinungen der Anoxämie zu erforschen. Buchpublikation 1942: "Spezielle Elektrophysiologie". Laut undatierter Angaben in NDB geriet Schaefer wegen seiner katholischen Überzeugung in Konflikt mit dem stellv. Direktor des Kerckhoff-Instituts und Ordinarius für Physiologie in Gießen, Eberhard Koch, sowie dem Gießener Rektorat. Ein daraus resultierendes **Partei**-Ausschlussverfahren wurde zugunsten von Schaefer entschieden; er war jedoch während des Verfahrens zeitweilig aller Funktionen entbunden. "Die ihm angelasteten wehrmedizinischen Forschungen waren z. T. Vorhaben von Koch" (NDB). Vielleicht wandte sich Schaefer auch von der Luftwaffenforschung ab: 1944 wurde er Beratender Physiologe beim Oberkommando der Marine (Klee). Er publizierte 1944 "im Auftrage und mit Unterstützung des Chefs des Sanitätswesens der Luftwaffe und des Reichsforschungsrates" (länger zuvor?) erarbeitete Ergebnisse: "Das Verhalten der Herzsensibilität unter verschiedenen Bedingungen, vor allem unter Sauerstoffmangel und Erstickung"; und fast zeitgleich mit Cafer Erk (Istanbul): "Die Wirkung der Anoxämie auf den monophasischen Aktionsstrom des Herzens"; laut beiden Aufsätzen lagen Tierversuche zugrunde. 1944 Adolf-Fick-Preis. 1945-1947 nicht am Kerckhoff-Institut, und auch seine Lehrtätigkeit in Gießen ruhte. 1948 Mitbegründer der MPG. Im Vorstand der DGK für die Geschäftsjahre 1948/49 und 1949/50. 1949 o. Prof. Gießen, 1950 Heidelberg. Schaefer wurde zum Direktor des Physiologischen Instituts und 1962 zum Mitdirektor des Instituts für Sozial- und Arbeitsmedizin der Universität Heidelberg ernannt. Neuerlich im Vorstand der DGK für die Geschäftsjahre 1962/63 bis 1966/67; Vorsitzender der Gesellschaft 1965/66 und 1966 Vorsitzender ihrer 32. Tagung (Bad Nauheim). Emeritierung 1974. 1973-1981 Sprecher des Bundesgesundheitsrats. 1986 Autobiographie: "Erkenntnisse und Bekenntnisse eines Wissenschaftlers"; dort S. 111: **DGK**-Ausschlussverfahren (wohl durch Koch 1941/42), weil er Max Hochrein, der als Vorsitzender der (dann ausgesetzten) Tagung 1942 vorgesehen war, gefragt habe, ob ein anderer Tagungsort als Bad Nauheim möglich sei.